

Mieterhöhung & neuer Nebenkosten-Hammer Das kommt auf uns zu!

SEITE 4

Der nächste Nebenkosten-Hammer!



Heizen wird noch teurer: Vielen Mietern droht ein Abrechnungs-Schock F.: Imago

Das dicke Ende kommt erst noch: Strom und Heizung immer teurer

Die schwere Versorgungskrise – sie hat weltweite Folgen: Münchens Mietern drohen 2023 Nachzahlungen für Strom und Gas in vierstelliger Höhe, sind sich die Experten sicher. „Von vielen Mietern wird das noch nicht so ernst genommen“, warnt auch Rudolf Stürzer, Vorsitzender des Haus- und Grundbesitzervereins. Er merkt an: Mancher lasse sich von den Betriebskostenabrechnungen täuschen, die in diesen Wochen verschickt würden.

„Die jetzt erstellten Abrechnungen betreffen aber das Kalenderjahr 2021, in dem die drastischen Preisanstiege nur bedingt ihren Niederschlag finden“, erklärt Stürzer. Das dicke En-

de komme daher erst 2023. Die Preisanstiege seien drastisch: Seit März 2021 sei Heizöl um 145 Prozent teurer geworden, Gas sogar um 370 Prozent. Beim Strom sehe es nicht recht viel besser aus. Diese Kosten-Explosionen wirken sich aber erst 2023 voll aus.

Rudolf Stürzer macht zur Erklärung ein detailliertes Rechenbeispiel auf: Die Heiz- und Warmwasserkosten für eine 80 Quadratmeter große Wohnung lagen 2021 bei etwa 100 Euro im Monat – macht also 1200 Euro im Jahr. Aber: Bei einer Verdopplung der Energiepreise in diesem Jahr würden nun 2400 Euro fällig – die aber natürlich erst im Frühjahr 2023 als Nach-

zahlung im Briefkasten des Kunden liegen.

Sogar mehrere tausend Euro Nachzahlung seien realistisch – wegen der eher kalten Monate Februar und März. Und durch weiter steigender Energiepreise durch den andauernden Ukraine-Krieg und seine Folgen.

Was also tun gegen den möglichen Nachzahlungsschock in naher Zukunft? Experte Rudolf Stürzer empfiehlt Mietern, schon jetzt unbedingt Geld für die kommende Rechnung zur Seite zu legen. Eine weitere Möglichkeit sei, mit dem Vermieter höhere monatliche Vorauszahlungen zu vereinbaren, um die Nachzahl-Summe dann abfedern zu können.

Dass die Gas- und Strompreise in den kommenden Monaten weiter steigen werden, ist mehr als wahrscheinlich. Besonders da die Sanktionen gegen Russland noch lange andauern werden – sogar, wenn es endlich zu einer Einigung im Ukraine-Krieg käme. Das machte die Politik schon mehrfach deutlich. Die Folgen sind schon jetzt spürbar: Laut dem Energie-Vergleichsportal Verivox haben 166 Versorger Erhöhungen für die Monate April bis Juni angekündigt, beim Gas hat Verivox 118 Erhöhungen bis Ende Juli gezählt – zusätzlich zu den Erhöhungen, die es seit Jahresbeginn bei vielen Versorgern schon gab.

WOLFGANG HAUSKRECHT